

[um 1700, Zug]

B

BRIEF [VON PETER MATTHAEUS HERSTER, KAPLAN DER ROSENKRANZPFRÜNDE?] AN DEN ABT [GEROLD II. ZURLAUBEN] VON RHEINAU

---

Er beehre sich, ihm seine Schrift "Brunnenquel dess überflüssigen Gnaden Wassers aller Indulgentz undt Ablassen der Ertzbruderschaft des H. Rosenkrantzess oder Psalters Jesu undt Mariae", welche nun schon in der fünften verbesserten Auflage im Druck erschienen sei, zu überreichen. Die Abtei Rheinau sei schon lange als Stätte eifrigen Rosenkranzgebetes bekannt, und es mache den Anschein, dass er die Tradition seiner Vorfahren, seines Vaters Beat Jakob I., seines Grossvaters Beat II. und seines Urgrossvaters Konrad III., fortsetze und der Erzbruderschaft wohlgesinnt sei. Deren Eifer habe sich nicht nur in deren Epitaphien vor der Rosenkranzkapelle zu St. Oswald, sondern auch in zahlreichen Stiftungen der Kirche überhaupt geäussert. So habe etwa der Kaplan der St. Konradspfründe die Verpflichtung, alle Samstage auf dem Rosenkranzaltar eine Messe zu lesen. Weiter müssten jeweils anlässlich der Jahrzeit der Familie Zurlauben im Dezember 36 Messen gelesen, zwei gesungene Aemter gefeiert und den Armen für 21 Gulden 20 Schilling Brot sowie 1 Mütt Kernem Bremgartner Mass ausgeteilt werden.

---

Konzept

AH 16, 464